



## **Antrag: Gute Bildung schafft Chancen – Für Jeden und Jede die beste Schulform**

**Antragsteller/-in:** Liberale Frauen Kreisverband Aachen-Land, Bezirksverband Aachen

**Status:**

**Sachgebiet:** Bildung

- a) Der Landesverband der FDP NRW möge beschließen, dass die zuständigen bildungspolitischen Gremien und Ministerien aufgefordert werden, bei der Gestaltung des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe I das dreigliedrige Schulsystem stärker zu berücksichtigen.
- b) Zum Wohle der Kinder soll die Grundschulempfehlung künftig ein höheres Gewicht erhalten. In Fällen von Unklarheiten oder Diskrepanzen zwischen Schulleistung und Elternwunsch soll ein standardisierter Eignungstest ermöglicht werden, um eine objektive Entscheidungsgrundlage zu schaffen.
- c) Ziel ist eine schulformgerechte Förderung, die den individuellen Fähigkeiten der Kinder entspricht und Überforderungen oder Fehlplatzierungen vermeidet.

### **Begründung:**

In früheren Jahren waren die Ausrichtungen von Hauptschule, Realschule und Gymnasium klar definiert. Im Laufe der Jahre verwässerte sich die Abgrenzung und ohne wirklich erkennbaren Sinn trat das Gymnasium als alleinige gute Schulform in den Vordergrund. Gymnasium steht für „Studierfähigkeit“ und die Schülerinnen und Schüler waren früher wirklich befähigt, ein Studium aufzunehmen.

Grundlage für die Schulempfehlung eines Kindes muss eine durch verschiedene Kriterien nachzuweisende Einschätzung sein. Schriftliche und mündliche Noten, Eigenständigkeit im Lernen, geringe oder massive Hilfestellung etc. müssen dabei dokumentiert werden und Inhalt der Ausbildung zum Grundschullehrer sein.

In den 60er Jahren lag die Quote zum Gymnasium bei ca. 8% der gesamten Schülerschaft. Heute ist das falsch verstandene Ziel der Eltern, nur mit Abitur könnte man beruflich Erfolg haben. Dabei verlieren Jugendliche sehr viel Lebenszeit, die in ihrem späteren Beruf meist nicht zielführend ist. Im Handwerk ist der Ausbildungsbeginn mit 16 für die Lernfähigkeit besser, es führt zu praxisorientierten Handlungen, die auch das Selbstbewusstsein stärken können und werden.

Der falsch verstandene Elternwille orientiert sich meist an der gesellschaftlichen Anerkennung bei der Wahl der Schule. Überforderte Kinder durchlaufen häufig Schulkarrieren, die erniedrigender wirken, als eine frühzeitig vernünftige Schulwahl.



*Liberale Frauen*

Liberale Frauen NRW

Antrag an den Landesverband der FDP NRW

- 41
- 42 Auch die Entscheidung zur Gesamtschule birgt Gefahren durch falsche Auswahl der jeweiligen
- 43 Kurse. Es kommt im Endeffekt öfter „nur“ zu einem Hauptschul- oder Realschulabschluss.
- 44
- 45 Jeder, der einen Hauptschulabschluss hat, kann durch seine Ausbildung den nächsthöheren
- 46 Abschluss z.B. Realschulabschluss bekommen. Er hat aber dann einen anerkannten Beruf. Das
- 47 Gleiche gilt für das Erreichen des Abiturs im Berufskolleg.
- 48
- 49 Aussagen von gymnasialen Schulleitern „die neue Hauptschule ist das Gymnasium“ weisen auf
- 50 die Problematik hin, wenn Jugendliche (und Eltern) nur noch Schulen vorfinden mit gymnasialer
- 51 Oberstufe (Gesamtschule und Gymnasium).
- 52
- 53 Besser einen guten Haupt- oder Realschulabschluss als ein schlechtes Abitur!